

Medien-Information

3. Februar 2021

Wohlfühlfaktor XXL im Stiftungsland: Fischotter breiten sich immer weiter aus in Schleswig-Holstein !

Ende der 80er Jahre galt der menschen scheue Fischotter hier bei uns im Norden als so gut wie ausgestorben, seine Bestände gingen fast bis auf Null zurück. Einzig und allein am Schaalsee im Lauenburgischen und in der Eider-Treene-Sorge-Region im Kreis Schleswig-Flensburg gab es noch einzelne Restvorkommen. Seit einigen Jahren erobert er aus Mecklenburg-Vorpommern und Dänemark kommend wieder unser Land zwischen den Meeren. Dank der vielen Rettungsmaßnahmen und Artenschutzprojekte von Otterschützern im ganzen Land und auch dank unserer Spendenkampagne „Der Otter braucht Deinen Schotter“, geht es mit dem Vielschwimmer wieder bergauf in Schleswig-Holstein.

Allein im vergangenen Jahr, haben wir rund 3200 Euro Spenden für die scheue Marderart erhalten. Dank dieser Spenden konnten wir auf rund 4000 Quadratmetern neue Gewässerlandschaften schaffen. Dazu gehören auch Versteckhilfen, natürliche Uferböschungen und Schilfstreifen, damit der flinke Schwimmer nachts unbehelligt auf Beutezug gehen kann. Nach den Untersuchungen von Arne Drews, Artenschutzexperte beim Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) in Flintbek haben sich die Bestände des „Tier des Jahres 2021“ im östlichen Hügelland so gut erholt und sind so stabil, dass der Fischotter in dieser Region nicht mehr als ausgestorben oder stark bedroht eingestuft wird, sondern die Vielfaltschützer wieder von einem günstigen Erhaltungszustand sprechen.

Vor allem die vielen Maßnahmen entlang der Autobahnen, Straßen, Brücken und Ufersäumen halfen dem Fischotter wieder auf die Beine. Er schwimmt nicht unter Brücken hindurch, sondern steigt aus dem Wasser und läuft am Ufersaum entlang. Gibt es kein Ufer, nimmt er den Weg oben herum, über die Brücke und das ist oft sein sicherer Tod als Verkehrsoffer. Es mussten also breitere Brücken, kleine Stege unter den Brücken und Tunnel her und Zäune entlang der Brücken, die verhinderten, dass er die Straßen überquerte und unter die Räder kam. Die Bundesautobahn 7 beispielsweise ist mittlerweile zwischen Neumünster und Hamburg überall für den Fischotter passierbar.

Überdies haben die Untersuchungen ergeben, dass die Giftbelastung der Gewässer mit dem organischen und krebsauslösenden Chlorverbindungen wie PCB, dem In-

sektengift DDT, DDE, einem Zerfallsgift des DDT und Ähnlichem stark zurückgegangen ist.

Auch werden die Fischräuber nicht mehr gejagt oder verfolgt. Um die Jahrhundertwende (1900) wurden in Deutschland noch um die 10.0000 Otter getötet. Ihr Fell war sehr begehrt für die Herstellung von Mützen, Schals und Kragen, weil es extrem dicht ist und aufgrund dessen besonders gut vor Kälte schützt. Außerdem galt er als Fischjäger schlicht als „schädlich“.

Verantwortlich für diesen Text:

Jana Schmidt, Thomas Voigt, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
Eschenbrook 4, 24113 Molfsee, Tel. 0431/210 90-202 / -206
E-Mail: info@stiftungsland.de, www.stiftungsland.de